

ANTRAG

*Antragsteller*in: Lukas Schobesberger, Johannes Sablatnig, Viktoria Marik, Mario Dragnev, Moritz Mairhofer, Alina Schlenz, Marko Trstenjak und Fabian Haslwanger (Arbeitsgruppe #oeh23)*

Tagesordnungspunkt: #13 Inhaltliche Anträge

A6NEU: Wahlprogramm für Pädagogische Hochschulen

Antragstext

1 Die XVI. Mitgliederversammlung der JUNOS Studierende möge beschließen:

2 **UNSERE IDEEN FÜR DIE BESTE HOCHSCHULBILDUNG – UNSER PROGRAMM FÜR PHS**

3 Lehrer:innen praktizieren einen der wichtigsten, wenn nicht den wichtigsten
4 Beruf unserer Gesellschaft. Sie sind es, die Kindern und Jugendlichen das
5 Werkzeug in die Hand geben, um das Beste aus sich und ihrer Zukunft zu machen.
6 Doch damit das gelingt, ist es nicht nur wesentlich, dass Lehrende über genügend
7 Fachwissen verfügen. Zumindest eine genauso große Rolle spielen pädagogische
8 Kompetenzen und der Umgang mit Schüler:innen generell. Eigenschaften, auf die
9 Pädagogische Hochschulen einen besonderen Wert legen und daher aus unserer
10 Gesellschaft nicht wegzudenken sind.

11 Umso erschreckender ist es, wie das Lehramt-Studium in der bundesweiten
12 bildungspolitischen Debatte völlig untergeht. Man spricht über Digitalisierung –
13 Stichwort: Tablets und Notebooks für Schülerinnen; man diskutiert über
14 Lehrer:innen, die vermeintlich zu wenig arbeiten; und es war auch nicht allzu
15 lange her, als die Öffentlichkeit die Frage beschäftigte, ob nun Ziffernoten
16 oder schriftliche Beurteilungen zeitgemäßer sind.

17 So wichtig diese Fragestellungen sind: sie verfehlen den Anspruch, Probleme im
18 Bildungssystem bei der Wurzel zu packen. Denn selbst Computer in den Händen
19 aller Schüler:innen sind nutzlos, wenn die instruierenden Lehrpersonen nicht gut
20 ausgebildet oder überfordert sind. Für uns JUNOS ist klar: ein großartiges
21 Lehramt-Studium ist das Fundament, dass es für eine grundlegende Neuausrichtung

22 für das österreichische Bildungssystem braucht.

23 Natürlich haben es Pandemie, Krieg und Teuerung auch den PHs nicht einfach
24 gemacht. Umso wichtiger ist es aber, dass die Bundesregierung die Sorgen und
25 Wünsche dieser Zukunftshochschulen ernst nimmt. Damit einher geht Qualität im
26 Studium: dieses muss modern und zeitgemäß sein und man muss das lernen können,
27 was man will und was man braucht. Studierende brauchen Absicherungen und
28 Chancen. Sie brauchen Krisensicherungen und Unterstützungen. Sie brauchen
29 Zusatzangebote, studentisches Leben und die Möglichkeit, stets neue Erfahrungen
30 sammeln zu können. All das in einem gemeinschaftlichen und konstruktiven,
31 weltoffenen Umgang miteinander, wo alle Meinungen gesagt und gehört werden
32 dürfen. Sie brauchen ein Bildungssystem, das ausreichend finanzielle Mittel für
33 die beste Bildung hat und sie brauchen Möglichkeiten, an sich selbst und unser
34 aller Zukunft arbeiten zu können. Mit Wissenschaft und Verantwortung.

35 Deshalb brauchen Studierende verlässliche Partner:innen im Studium, die einen
36 echten Systemwandel in der Bildung umsetzen können und ihnen all das, was sie
37 dringend brauchen, geben wollen.

38 Wir sind diese Partner:innen und das sind unsere Ideen.

39 • **Aufwertung der PHs**

40 Die PHs sollen jeweils zu Fachhochschulen (School of Education) aufgewertet,
41 oder als Fakultät in die nächstgelegene Universität integriert werden und
42 erlangen volle Autonomie, auch Personalautonomie. Die Kernkompetenz der neuen
43 Fakultäten oder „Schools of Education“ besteht in der Vermittlung der
44 pädagogischen und (fach)didaktischen Kompetenzen der künftigen Lehrkraft und
45 hat diese Felder auch in das Zentrum der eigenen Forschungsarbeit zu stellen. Im
46 Zuge dessen muss die „Ausbildung der Ausbilder_innen“ verbessert werden,
47 Lehrende haben dieselben Qualifikationskriterien zu erfüllen, wie dies auf den
48 Universitäten üblich ist. Gleichzeitig muss Praxiserfahrung weiterhin eine
49 Voraussetzung sein, denn eine rein theoretischer Zugang reicht nicht und wird
50 den Unterrichtsrealitäten auch nicht gerecht!

51 **Forderungspunkt:**

- 52 • PHs als Organisation und Ausbildungen auf PHs aufwerten

53 • **Lehramtsstudium mit Anspruch**

54 Um den Studierenden ausreichend Erfahrungsmöglichkeiten zu bieten und sie besser
55 auf ihre Tätigkeit vorzubereiten, soll die berufspraktische Ausbildung mit

56 zusätzlichen Ressourcen ausgestattet werden. Das Lehramtsstudium soll außerdem
57 den Anspruch erfüllen, Lehrer_innen zu Teamplayern auszubilden. Die
58 Lehramtsstudien sollen nach Altersstufen (Grundstufe, Mittelstufe, Oberstufe)
59 gruppiert werden und durch einen modularen Aufbau ermöglichen, dass Lehrpersonen
60 im Laufe ihres Berufslebens durch Fortbildung leicht von Stufe zu Stufe wechseln
61 können. Für die Mittel- und Oberstufe sollen Flächenfächer (Naturwissenschaften,
62 Humanwissenschaften, ...) die bisherige Kombinationspflicht zweier Einzelfächer
63 ablösen, um in Zukunft die schulautonome Gestaltung von Studentafeln und
64 fächerübergreifendem Unterricht zu erleichtern.

65 Anstöße und Anleitung zum Professionalisierungsprozess der Lehrer_innen sollen
66 von den Lehrerbildungsstätten (Unis, PHs) kommen. Diese müssen alle fünf Domänen
67 der Professionalität von Lehrer_innen umfassen: Differenzfähigkeit (Umgang mit
68 Unterschieden), Kooperation und Kollegialität (Lehrer_innen als Teamworker),
69 Reflexions- und Diskursfähigkeit (Wissen und Können teilen),
70 Professionsbewusstsein (sich als Expert_in wahrnehmen) und Personal Mastery
71 (Könnerschaft im Einsatz vielfältiger Methoden).

72 **Forderungspunkte:**

- 73 • Lehramtsstudium nach Altersstufen gruppieren
- 74 • Kombinationspflicht zweier Einzelfächer durch Flächenfächer ablösen

75 **Persönlichkeit im Fokus: Aufnahmeverfahren neu denken**

76 Der eklatante Lehrer:innenmangel, der mit der Pensionierungswelle der Boomer-
77 Generation nur noch schlimmer wird, hat zumindest das Eintrittsniveau für den
78 Bachelor Sekundarstufe enorm fallen lassen. Studienwerber:innen sehen sich
79 hauptsächlich mit einem Self-Assessment und einem Computertest konfrontiert, den
80 ein Großteil auch problemlos besteht. Doch was auf dem Papier ideal klingt, ist
81 genau das Gegenteil davon. Denn der einfache Eintritt, kombiniert mit fehlender
82 Maturant:innenberatung, lockt viele in das Studium, die es oft genauso schnell
83 abbrechen, wie sie es angefangen haben. Zumeist hat das aber weniger mit
84 lückenhafter Fachkompetenz, als mit fehlenden Persönlichkeitseigenschaften zu
85 tun. Wissensvermittlung klingt auf dem Papier einfach, funktioniert in der
86 Praxis aber nur, wenn man mit Kindern und Jugendlichen umgehen kann.
87 Zwischenmenschliche Fähigkeiten sind ein wesentlicher Faktor, wenn Unterricht
88 glücken soll. Deswegen ist es unabdinglich, dass Lehramt-Aufnahmeverfahren auch
89 immer mit Face-to-Face-Assessments verbunden sind. Diese kurzen
90 Bewerbungsgespräche haben natürlich nicht die Aussagekraft eines
91 Persönlichkeitstests; aber sie können dazu dienen, die Grundmotivation der
92 Studienwerber:innen herauszufinden und lassen zumindest erahnen, ob jemand aus
93 dem richtigen Holz für den Job geschnitzt ist.

94

95 **Forderungspunkt:**

- 96 • Flächendeckende Face-to-Face-Assessments bei allen Lehramt-
97 Aufnahmeverfahren

- 98 • **Schluss mit fachfremdem Unterricht**

99 Der Mangel an Lehrpersonal wird in der politischen Debatte oft zu verkürzt
100 dargestellt. Einerseits gestaltet sich die Situation von Region zu Region
101 unterschiedlich und es gibt Orte, an denen der Lehrer:innenmangel nicht so stark
102 ausgeprägt ist wie anderswo. Darüber hinaus ist dieser enorm fachabhängig:
103 während auf dem Jobmarkt beispielsweise mehr als genügend Psychologie und
104 Philosophie Lehrer:innen zu finden ist, fehlt es enorm an Lehrkräften für die
105 MINT-Fächer. Doch wir wären nicht die Alpenrepublik, wenn wir keine
106 österreichische Lösung parat hätten: das fachfremde Unterrichten. So können
107 Schulleiter:innen von Lehrpersonen verlangen, dass sie Fächer unterrichten, die
108 sie gar nicht studiert haben. Das stellt Junglehrer:innen oft vor eine
109 unangenehme Wahl: entweder unterrichtet man Fächer, die man nicht studiert hat,
110 oder bleibt weiterhin auf der oft mühsamen Jobsuche. Das Problem ist, dass viele
111 Studienwerber:innen von dieser Möglichkeit laut Schulunterrichtsgesetz gar
112 nichts wissen und meistens erst im Laufe ihrer Hochschulausbildung davon
113 erfahren. Es wirkt nach einem perfiden System: man lässt so gut wie jede:n
114 Lehramt mit den Fachspezialisierungen studieren, wie man möchte. Im Wissen, dass
115 die fertig ausgebildeten Lehrpersonen im schlimmsten Fall doch lieber fachfremd
116 unterrichten als gar nicht. Das ist aber nicht nur schädlich für die einzelnen
117 Lehrpersonen, sondern natürlich auch für die Schüler:innen, die so einen weniger
118 qualitätvollen Unterricht erfahren.

119

120 **Forderungspunkte:**

- 121 • Studienwerber:innen über die Möglichkeit des fachfremden Unterrichts
122 aufklären

- 123 • Fachfremdes Unterrichten mittelfristig abschaffen

- 124 • MINT-Fächer durch Anreizsystem attraktiveren

- 125 • Aufnahmestopps für übersättigte Fächer

- 126 • **Sekundarstufe: 5 Jahre Mindeststudienzeit reichen!**

127 Seit der Umstellung des Lehramts auf das Bachelorsystems ist dieses eine einzige
128 Baustelle. Die Einführung des 8-Semester-Bachelors in der Sekundarstufe hat zu
129 einer Verschulung des Studiums geführt. Die Grundidee klingt am Papier
130 nachvollziehbar: ein längeres Studium bietet mehr Platz für
131 bildungswissenschaftliche Grundlagen. Dieses Mehr an Pädagogik und Didaktik ist
132 wohl auch kein Fehler. Gleichzeitig wollte man aber an der Fächerseite kaum
133 abspecken. Das hat dazu geführt, dass Lehramt-Studierende in
134 Lehrveranstaltungen, die nicht exklusiv für sie gemacht sind, oft weniger ECTS
135 bekommen, als Fachbachelor-Kolleg:innen. Wir sagen: das ist unfair und unnötig.
136 Das Lehramt-Studium gehört entschlackt! Es braucht einen größeren Fokus auf
137 fachdidaktischen Lehrveranstaltungen und Praxiserfahrung, die auch einen
138 eindeutigen Mehrwert im späteren Berufsalltag darstellen und etwas weniger
139 fachliche Spezialisierungen und Assistenzstunden in der Schule. Eine Lehrperson
140 wird beispielsweise niemals die Zeit finden, im Englisch-Unterricht tiefgehend
141 auf Linguistik einzugehen. Trotzdem ist die Erledigung von diesbezüglichen LVs
142 im Studium erforderlich.

143

144 **Forderungspunkte:**

145 • Verschulung des Lehramts beenden und 5-jähriges Studium ermöglichen

146 • **Moderne Elementarpädagogik**

147 Die beliebten BAKIP-Kollegs für Quereinsteiger_innen werden (in Zusammenarbeit
148 mit den Pädagogischen Hochschulen) zu Bachelor-Studiengängen weiterentwickelt
149 und damit auch zukünftig eine zentrale Rolle in der Ausbildung des Fachpersonals
150 (Elementarpädagog_innen) spielen. Diese Studiengänge sind sowohl Vollzeit als
151 auch berufsbegleitend zu führen und sollen einen Schwerpunkt auf die
152 Bildungsarbeit in einem multikulturellen Umfeld legen.

153 **Forderungspunkt:**

154 • BAKIP-Kollegs zu Bachelor-Studiengängen weiterentwickeln